

## ZESZYTY KULICKIE KÜLZER HEFTE

10



FAMILIE WISNIEWSKI AUS STOLP  
Biographische Skizzen

RODZINA WISNIEWSKI ZE SŁUPSKA  
Szkice biograficzne

Lisaweta von Zitzewitz (Redaktion), Familie Wisniewski aus Stolp. Biographische Skizzen (Rodzina Wisniewski ze Słupska. Szkice biograficzne) (Zeszyty Kulickie/Külzer Hefte 10), hrsg. von der Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice, 158 Seiten mit Schwarz-Weiß-Abbildungen, broschiert, ISBN 978-83-935718-6-4  
 Bezugsadresse: Lisaweta von Zitzewitz, Schellendorfstraße 5, 14199 Berlin, Kosten: 10 € (zuzüglich Porto)

Das 10. Külzer Hefte stellt drei Persönlichkeiten vor, die in der Stadt Stolp verwurzelt sind. Es handelt sich um Mitglieder der Familie von Bruno Wisniewski, der 1923 mit seiner Frau, Edith Wisniewski, geborene Berndt, nach Stolp zog. Hier wurden 1926 ihre Tochter Roswitha und 1930 ihr Sohn Edgar geboren. Das Heft zeichnet auf 158 Seiten die Schaffensperioden von Bruno, Roswitha und Edgar Wisniewski nach. Ihre Leistungen, Wirkungen und Nachwirkungen werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und gewürdigt. Wie immer konnten von Lisaweta von Zitzewitz für das Heft kenntnisreiche Autoren gefunden werden, deren Reigen sie selbst mit dem Vorwort eröffnet. Ihr Blick richtet sich vornehmlich auf Roswitha Wisniewski und auf sehr persönliche gemeinsame Erlebnisse, die dem Beitrag einen angenehm privaten Charakter verleihen. Roswitha Wisniewski selbst gestattet einen kurzen Einblick in das Leben ihrer gutbürgerlichen Familie in Stolp in der Zeit von 1923 bis 1945, schildert kurz das Leben ihres Vaters, des Architekten Bruno Wisniewski, und weist auf Bauten hin,

die er in Stolp und Kosemühl hinterlassen hat. Bruno Wisniewski wurde 1892 in Westpreußen geboren, wurde Zimmermann und an der Baugewerkeschule in Königsberg/Preußen zum Architekten ausgebildet. Später erwarb er noch den Titel eines Zimmerermeisters hinzu. Neben mehreren Stadtvillen und nicht mehr vorhandenen Siedlungshäusern in Stolp sind in seinem Werk die katholische Kirche in Kosemühl und die Gestaltung des Eingangsbereichs der St. Otto Kirche in Stolp herausragend. Die Bauten werden nicht nur mit Worten, sondern auch mit Fotos, meist aus der Vorkriegszeit, vorgestellt. Ergänzt werden diese Ausführungen durch architekturgeschichtliche Bemerkungen zu den Bauten des Bruno Wisniewski von Valeska von Rosen-Wisniewski. Diese beiden vorgenannten Beiträge sind sowohl in deutscher als auch in polnischer Fassung zu lesen und stammen aus dem Begleitheft zur Ausstellung „Stolper Bauten von Bruno Wisniewski“, die 2006 im Muzeum Pomorza Środkowego in Stolp stattfand. Für mich als Nachgeborene Stolper Verfahren sind beide Kapitel hochinteressant, weil sie für mich einen Ansatzpunkt bieten, mich abseits von Sehenswürdigkeiten und familiären Lokalitäten auf den Spuren von Bruno Wisniewski durch Stolp zu bewegen.

Roswitha Wisniewskis facettenreiches Leben wird in sechs Beiträgen beleuchtet. Elsbeth Vahlefeld bringt uns in zwei Beiträgen Roswitha Wisniewski näher, zum einen wird ihre besondere Verbundenheit zu dieser Stadt, zu Stolp und zu Słupsk, und zum anderen ihr Verdienst als Autorin des Buches „Geschichte der deutschen Literatur Pommerns“ gewürdigt, mit dem sie die Poesie und Prosa des Pommerlandes vor dem Vergessen bewahrt. In den Beiträgen wird auf einige Vorträge hingewiesen, in denen sie im weitesten Sinne über Stolp referierte. Charlotte Pawlowitsch-Hussein präsentiert die Germanistin und die Hochschulprofessorin Roswitha Wisniewski. Von ihrer außerordentlichen Karriere sei erwähnt, dass sie in Heidelberg als erste Frau auf einen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät berufen wurde. Auf ihre parlamentarische Laufbahn und ihre politischen Ziele geht ihre Weggenossin in der CDU, Dorothee Wilms, ein. Beide waren zur gleichen Zeit (1976–1994) Bundestagsabgeordnete. Hier wird besonders deutlich, wie unermesslich der Wirkungskreis von Roswitha Wisniewski war und ist. Das nachhaltige Wirken von Roswitha Wisniewski am Departement für Germanistik an der Cairo University in den

Jahren 1965–1967 stellt Franz-Joachim Jagow vor. Sie hat entscheidend zum Aufbau dieser Fakultät beigetragen. Henning von Köller erinnert an ihr segensreiches Engagement in schwierigen Zeiten für den Külzer Förderverein. Es ist nicht zu glauben, welche Schaffenskraft in diesem Leben steckt.

Edgar Wisniewski, der an der TU Berlin Architektur studierte und Vorlesungen bei seinem späteren Partner, Hans Scharoun, im Fach Städtebau hörte, wird uns von Lisaweta von Zitzewitz unter dem Titel „Ein Leben für das Berliner Kulturforum“ näher gebracht. Edgar Wisniewski hat die Staatsbibliothek entworfen und nach dem Tod von Hans Scharoun den Kammermusiksaal nach einer Ideenskizze von Scharoun verwirklicht. Als seine Lebensaufgabe hat er die Weiterentwicklung des Kulturforums im Sinne von Scharoun angesehen, doch leider ist das Problem der Bebauung des Kulturforums bis heute nicht gelöst. Edgar Wisniewski starb 2007 in Berlin. Gedankt sei allen Autoren für das empfehlenswerte, lesenswerte Buch.

Hannelore Schardin-Liedtke, Berlin